



Ablehnung beschäftigt uns. Auch Jesus wurde abgelehnt, als er unter seinem jüdischen Volk geboren wurde, lebte und wirkte. Aus seiner Ablehnung wurde die Grundlage für etwas grossartig Neues: Annahme!

Adventszeit

Johannes 1,10-14 (NLB)

Doch obwohl die Welt durch ihn geschaffen wurde, **erkannte die Welt ihn nicht**, als er kam. Er kam in die Welt, die ihm gehört, und sein eigenes Volk **nahm ihn nicht auf**.

All denen aber, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. Sie wurden dies weder durch ihre Abstammung noch durch menschliches Bemühen oder Absicht, sondern **dieses neue Leben kommt von Gott**.

Er, der das **Wort** ist, wurde Mensch und **lebte unter uns**. Er war voll Gnade und Wahrheit und wir wurden Zeugen **seiner Herrlichkeit**, der Herrlichkeit, die der Vater ihm, seinem einzigen Sohn, gegeben hat.

Warum gibt es Ablehnung?

Ein Backstory-Gleichnis: Biblestory Matthäus 21,33-46

Der **Eigentümer** ist Gott. Er hat diese Welt geschaffen und auf Fruchtbarkeit angelegt - wie einen Weinberg. Die **Bauern** sind wir Menschen, die den Auftrag haben, die Schöpfung zu pflegen, zu bewahren, zu nutzen. Aber wir Menschen lehnen es ab, Gott seinen Anteil zu geben und zu akzeptieren, dass eigentlich alles IHM gehört. **Das ist der sogenannte Sündenfall: Gott misstrauen und sich selber an die Stelle Gottes setzen**. Die **Diener** sind Menschen, die uns daran erinnern, Gott zu suchen, ihn anzubeten und zu lieben - und unser Leben für ihn einzusetzen. Aber das ist nicht genehm... Und sogar der **Sohn** wird abgelehnt - und damit meint Jesus sich selbst.

Die Backstory handelt aber nicht nur von der Welt und der Schöpfung. Sie hat eine tiefere Ebene - und darum hat sie die Zuhörer auch enorm betroffen gemacht. Der **Weinberg** war ein gängiges Bild für Gottes Volk (Jes 5,7). Israel war Gottes Volk, von Gott aus Ägypten geholt und ins Land Kanaan eingepflanzt (Psalm 80, 9-10). Aber schon die Propheten Jesaja und Jeremia klagten darüber, dass Israel ein unfruchtbarer Weinberg sei (Jer 2,21; 12,10).

Was bedeutet das für die Backstory? Ja, **Israel** ist das Volk, das Gott einsetzt, um seinen guten Herrschaftsbereich auf dieser Welt auszubreiten. Aber letztlich lehnten die **Führer von Israel** damals diesen Anspruch ab. Sie misstrauten Gott und stellten sich selbst als Eigentümer von Gottes Volk hin. Darum lehnten sie die Diener Gottes ab, die Propheten. Und darum lehnen sie jetzt auch Jesus ab, der dieses Backstory-Gleichnis gerade erzählt. Sie sind wie **Bauleute**, die einen Stein in die Finger bekommen, der ihnen nicht in ihr Gebäude zu passen scheint. Und sie lehnen ihn ab und werfen ihn weg. Aber die Geschichte geht weiter: die jüdischen Volksgenossen von Jesus werden erfahren, wie das Reich Gottes nicht mehr im jüdischen Bund und mit dem jüdischen Tempel verwaltet wird. Es wird ihnen weggenommen. Das sagt Jesus. Tatsächlich wurde Jerusalem und der Tempel 40 Jahre nach diesem Gespräch von den Römern vernichtet (1 Thess 2,15-16; Heb 8,13). Es beginnt mit Jesus etwas Neues, ein wunderbares Werk des Herrn. Ein neuer Tempel, ein neuer Weinberg - der auf dem Glauben an Jesus beruht... Auch Israel heute wird ein Teil dieser neuen Sache mit Jesus, dem Sohn Gottes. Ich glaube, dass das, was aktuell im Nahen Osten abgeht, wieder ein Rufen Gottes ist, die Israelis in seinen Weinberg zurück zu rufen, wo der Sohn, wo Jesus neue Früchte in uns hervorbringt (Joh 15,1ff). (Siehe dazu: "Israel - Fazit und Empfehlungen. FEG Schweiz")

Warum lehnen die Bauern die Diener ab, warum den Sohn und warum letztlich den Eigentümer?

1. **Revier-Denken:** alle, die ihn ihren Bereich eindringen, sind für sie eine Bedrohung, zu der sie sich abgrenzen müssen.
2. **Vorurteile:** sie hören den anderen gar nicht zu, zeigen kein Interesse an dem, was sie zu sagen haben oder wie sie die Sache sehen...
3. **Angst:** etwas zu verlieren, etwas abgeben zu müssen, Angst vor Kontrolle, Angst, die eigene Lebensgrundlage zu verlieren, Angst vor Veränderung...
4. **Habgier und Macht:** sie setzen sich selber in ihrer Position fest und versuchen an sich zu reissen, was sie erwischen können. Alle, die ihnen das wegnehmen könnten, lehnen sie ab.

Überlegen wir uns, ob das auch auf zwischenmenschliche Ablehnung zutrifft.

Und was bedeutet es, wenn Menschen deswegen Gott und Jesus ablehnen?

Wie reagieren Abgelehnte?

1. Flüchten
2. Gegenangriff
3. Opferrolle
4. Hindurch zum Neuanfang

Wie hast du auch schon reagiert, als du Ablehnung erfahren hast? Ist etwas zerbrochen in dir? Ich spreche dir zu: Ablehnung ist nichts Aussergewöhnliches auf dieser Welt. Aber es gibt eine grosse Antwort auf Ablehnung: nämlich Annahme.

Wie aus Ablehnung Annahme wird

1. **Erkennen.** Es braucht **Begegnungen** ohne Vorurteile. Und Begegnungen ohne diese herablassende Abgrenzung. Interessiertes nachfragen. Kennenlernen, um zu erkennen: wer ist das überhaupt.
2. **Aufnehmen.** Das Leben öffnen und mit anderen **teilen**. Zusammen essen, Gastfreundschaft geben. Und mehr: auch Geschichten teilen, unsere Gschicht mit Gott erzählen. Es braucht

Zeit, jemanden aufzunehmen. Es bedeutet: Beziehung zu wagen.

3. **Vertrauen. Glauben** schenken. Das ist immer ein Risiko. Ich wage Vertrauen.

Was wäre, wenn...

... du in dieser Adventszeit "Annahme" ganz neu definierst und erlebst. Schenke Annahme - erfahre Annahme... Als Kirche zum Begegnen haben wir diese Annahme als einen unserer vier Kernwerte. Komm an - erlebe Annahme!

Eine gute Frage...

allein oder im Gespräch

- Welche Ablehnungs-Geschichte aus deinem Leben fällt dir ein?
- Wie würden in dieser Ablehnungs-Geschichte die drei Schritte der Annahme konkret aussehen?
- Was sagt dir Jesus? Was machst du damit?